

♥ Hinschauen



Wegschauen

18.11.2020

17.00h -18.00h

Schönes Wetter, dunkelblauer Nachthimmel.
Reger Durchgang, viele Leute schauen weg . . .

- Ein Mann nickt, sagt: „das macht ihr gut“
- Eine Mutter mit Kind liest und erklärt dem Kind etwas.
- Ein Mann liest, nimmt einen Flyer, verabschiedet sich . . . faltet das Papier sorgfältig und legt es in die Brusttasche
- Männergruppe liest und nickt uns zu.
- Junger Mann flirtet kurz mit Utas Tochter.
Schöne Einlage!

Kurz vor 18.00h friere ich an den Knien. Die Stadtbeleuchtung ist schön.

18.00h Arthur kommt mit Spitzbuben: köstlich!
werden sofort verschlungen

Zuhause kann ich mich fast nicht erwärmen.

2.12.2020

17.00h - 18.00h

Nasskalt, es nieselt, habe meine Pellerine an.

Die Leute: wenig interessiert, schauen gar nicht hin. In der ersten halben Stunde NIEMAND!

- Ein Mann nickt, hebt Daumen hoch.
- 2 Frauen lesen, halten an und kommen zu uns. Sie sprechen Französisch. Möchten spenden. Wir erklären, dass wir nur mahnen. Die Frauen sind auch in einem Projekt engagiert. Sie haben zwei Flyer mitgenommen
- Eine Frau liest und nickt (Seniorin)
- Ein Mann ruft von weiten er habe ehemals etwas gegeben und winkt wie ab
- Eine Frau fragt, ob „das“ für den Iran sei. Als wir Moria erwähnen, macht sie eine spöttische Bemerkung
- Eine Frau liest, will spenden . . . als sie merkt, dass wir von der Kirche sind sagte sie „da gebe ich lieber nichts“. Hat aber Flyer mitgenommen.

18.00h Uta kommt mit heissen Marroni - köstlich

Die Weihnachtsbeleuchtung bei der Brücke ist schön. Das glänzende, schwarze Aarewasser fasziniert mich.

Der Himmel ist heute grau. Alles feucht. Hinter der Maske nass, richtig triefend und kaltes NASS.

23.12.2020

16.00h bis 17.00h

Das Wetter ist gut. Es ist noch hell und nicht so kalt.

Mir schwimmt ein Stecken mit Text davon.

Unglaublich!

Die Leute schauen heute enorm weg. Alle Erwachsenen sind wohl mit Weihnachten beschäftigt. Kinder, das sehe ich, wollen oft lesen . . .

- Eine junge Frau holt sich einen Flyer.
- Eine Frau im Rollstuhl kennt Änni, will plaudern. Sie wohnt im Tertianum . . . Mit der Zeit muss Änni Sie fortschicken.
- Ein Vater mit Kind kommt vorbei. Der Bub legt Fr. 2.- in die Schachtel - „Sammeln Sie“ fragt Papa. „Eigentlich nicht“ . . . „Dann kannst Du es wieder nehmen“ zum Bub!
- Kurz vor Schluss kommt ein Mann mit Teenie. Er findet es gut, will Spenden . . . wir geben ihm Flyer und Brief an Bundesrat mit. Er will! Nimmt 2 Blätter.

Ich glaube, wir wirken wie eine Sekte.

Wägeli . . .

Wie ist eigentlich unser IMAGE?

Will mich nicht wie Heilsarmee, Zeugen Jehovas oder Sekte präsentieren.

Wie wäre es mit Markuskirche?

30.12.2020

16.00h - 17.00h

Das Wetter ist recht gut. Habe das Wägeli auf der Seite, an der Mauer deponiert (versteckt).

- Kaum da, kam schon ein Mann, nahm einen Flyer und erwähnte, dass er mal in Lesbos gewesen sei.
- Ein Knabe mit offenem Blick bringt eine Handvoll Geld, fragt, ob wir sammeln und lässt sein Münz in unser Truckli fallen.
- Eine Frau holt sich einen Flyer und 2 Briefe für den Bundesrat. Ihre Freundin habe das auch gemacht.
- Ein gut gekleideter Mann fragt, ob wir sammeln, „ah sie schweigen . . . ist gut“. Er nimmt den Flyer.
- Eine Asiatin sieht uns an, wirft ihre Taschen vis à vis zu Boden und zückt ihr Portemonnaie. Will helfen, wirft ca. Fr. 6.- ein und nimmt Brief für Bundesrat.
- Monsieur Rambaud unterschreibt den Brief vor Ort und findet es gut, dass die Flüchtlinge nicht vergessen gehen.
- Eine junge Frau liest lange, nimmt Brief für Bundesrat mit.
- Ein junges Paar zögert, er will weiter, sie nicht - kommen zurück, lesen und fragen. Er hat das Portemonnaie offen. Wir sagen, dass wir nur mahnen . . . Sie nehmen einen Brief für den Bundesrat mit.
- Gezielten Schrittes kommt ein Mann auf uns zu, legt Fr. 10.- ein und findet es gut was wir machen.
- Junge Mutter mit Kind: „ das isch nid öie Ärnscht?“ Kommt 2x vorbei und nervt sich. „grad die wo ihres Lager säuber azündet hei? das isch nid öie Ärnscht!“

Heute sind die Menschen zugewandt, lesen, schauen hin.

03.02.2021

16.00h - 17.00h

Regen, Wind, wenig Leute unterwegs... Kerzen kann man vergessen! Wir stellen die leeren Gläser auf die Poster sonst windet es Sie grad ins Wasser.

Die wenigen Passanten schauen durchs Band weg. Wie damals, kurz vor Weihnachten. Ist frustrierend...

Da! Ein Mann liest alle Plakate und ich frohlocke... aber es ist nur ein Neugieriger - er schaut auch interessiert ins Fenster der gegenüberliegenden Büros.

Ich beobachte die Enten im Wasser. Mit System schwimmen sie den Fluss ab und eine Wasseramsel, wie schön, sie scheint mit Leichtigkeit über und unter dem Wasser zu schweben. Wie zu einer Melodie zeigt sie mir Anlauf-Flug-Abtauchen mehrmals.

16.45h ich kann den Stecken kaum noch halten, verabschiede mich wegen den Schulterschmerzen.

Kathrin und Lotty bleiben bis 17.00h

24.02.2021

17.00h - 18.00h

Wunderbares Frühlingswetter.

Kaum aufgebaut und Kerzen angezündet, kommt eine Familie (Grosseltern mit Enkelin) und interessiert sich für unsere Bilder und Texte. Sie kommen aus der Nähe von Lausanne und das Mädchen recherchiert für einen Vortrag über THUN. Die Frau kann Deutsch, sie nehmen einen Flyer mit und spenden Geld.

Wieder eine Familie, der Mann ist sehr interessiert und dankt für das Hinsehen. Er meint, es sei zum schreien was da abläuft und „wir schreien nicht“. Er gibt die eMail-Adresse und möchte unterstützen. Wirkt wie ein Pfarrer, hat Ausstrahlung. Auch er dankt uns für diese Mahnwache.

Zwei junge Männer mit offenem Bierfläschli in der Hand schauen auf unsere Texte... einer kommt zurück und sagt, er könne nicht weitergehen wenn er das sehe. „Was kann ich tun, was kann ich tun“? Es stellt sich heraus, dass er Syrer ist und seit 5 1/2 Jahren in Thun lebt. Er sagt immer wieder „Was kann ich tun“? Er gibt seine eMail-Adresse und spendet. Dankt innig für das was wir machen.

Eine jüngere Frau mit starker Haarpracht schreitet hin und her, brummelt etwas. Kommt dann zurück und sagt sie findet das gut. Nimmt einen Flyer mit und brummelt weiter.

Wieder Grosseltern mit Bub, dieser zeigt mit dem Finger auf uns. Die Grossmutter kommt hinzu, 10 Franken schon in der Hand und sagt: „man muss einfach etwas tun... wir jammern so viel, dabei ist dieses Drama der Flüchtlinge viel schlimmer als unsere Einschränkungen“. Sie erzählt von Bekannten im Ausland, welche nicht mal lebenswichtige Medis mehr bekommen und unterstützt unsere Aktion von Herzen.

Viele Menschen schauen weg, aber sie zählen nicht nach all den schönen Begegnungen, gleich zu Beginn.

Kurz vor sechs ein fröhlicher junger Mann. Er lacht und sagt: „Ihr seid doch von der Markuskirche. Sind sie Pfarrerin“? Er habe Renate bei der Kirche gesehen und den Artikel von Jean Ziegler in der Unia-Zeitung gelesen. Er findet es so gut und wichtig was wir machen. Spendet und gibt seine eMail-Adresse.

Was für eine schöne, intensive Mahnwache!

Die ganze Zeit bewegte sich eine Taube hinter dem Geländer hin und her. Flog weg unter die Brücke, kam zurück und schien auch etwas sagen zu wollen...

Dunstschicht über Thun,
Saharastaub...

- Gleich zu Beginn der Mahnwache sprechen uns zwei Personen an: sie haben den Artikel im REFORMIERT gelesen. Die Frau nimmt gerne ein Kerzli in die Hand und stellt sich vis à vis auf.
- Der Mann möchte über Geopolitik diskutieren und war offenbar schon in der Entwicklungshilfe tätig.
- Eine junge Frau mit zwei Kindern scheint betroffen von den Bildern, schaut genau hin und möchte unterschreiben. Brief an Bundesrat empfohlen, er wird vor Ort unterzeichnet und datiert.
- Ein kräftiger, grosser Mann mit markantem Gesicht und ebensolchem Bart schaut uns und die Texte lange an und spricht: „Kraft ist Leben, Kraft ist Leben lassen, Kraft ist sich verändern. Verstehen Sie was ich meine?“ Er meint dass wir Menschen alles zerstören. Er meint dass wir uns ändern müssen, wir ALLE. ER habe geändert. Hält die Hand auf seine Brust (wie Napoleon) und verabschiedet sich mit einem Dank. Deutsch ist nicht seine Muttersprache.
- Ein Mädchen liest voll konzentriert alles und betrachtet die Bilder. 4. Klasse! sagt es zu mir und nimmt gerne einen Flyer mit. Mir scheint, dass Kinder und Jugendliche eher lesen als die Erwachsenen. Schauen gar nicht verstohlen hin.
- Anna kommt, stellt sich vis à vis auf.

- Jetzt ein junger Mann mit Rollbrett. Er stoppt vor uns, grüsst freundlich schaut sich alles an und liest mit bewegenden Lippen! Ob er einen Flyer möchte? Auf diese Frage meint er: „ich bin erst 15“, da deute ich auf die Bilder und sage, dort sind auch 15jährige.. in den Lagern. Er schaut mich an mit grossen Augen, der offene Junge mit dem lockigen Haar, nimmt einen Flyer und rollt zum Kollegen der in sicherer Entfernung auf ihn wartet. Ich denke, dass der Junge sich als Erwachsener in der Politik/ Gesellschaft bewegen wird. Etwas machen wird.
- Eine Frau hebt den Daumen hoch und nickt uns zu.

Für mich verschwinden all die wegschauenden und desinteressierten Passanten bei der Brücke. Diese Begegnungen während einer Stunde sind so tragend.

Die Taube von letzter Woche schaut auch wieder vorbei. Sie schaut genau von einem zum anderen und zurück. Scheint alles in Ordnung zu finden und Abflug!

Ich muss an den grossen Mann und seine Worte denken. Zuhause nehme ich mir Zeit für eine Analyse.

„KRAFT IST LEBEN
KRAFT IST LEBEN LASSEN
KRAFT IST SICH VERÄNDERN“

17.03.2021

17.00h - 18.00h

Grau der Himmel, stürmisch...

- Er stand schon da, bei unserem Platz an der Brücke.. der attraktive junge Mann. Später kam er vor unsere Auslage und sprach zu uns. Kritische und lobende Worte (schade, dass ich sie nicht mehr im Kopf habe). Er hatte einen weiten Blick. Nach seinen Ausführungen sagte er wir seien 3 *Marias* auf der Brücke, dankte für unser Tun und zog sich zurück. Er kommt aus Brasilien und lebt seit 11 1/2 Jahren in der Schweiz.

Die Taube kam nur schnell vorbei, spürte wohl den nahenden Eisregen.

Eine Stunde der jungen Männer, so schien es:

- Wieder ein junger Mann. Er wollte helfen und gab Geld.
- Sehr schöne Schuhe trug der nächste junge Mann, drängte aus seinem innersten Bedürfnis mit Fr. 50.- zu uns vor. Brauche keinen Flyer, kein Papier meinte er und ging weiter.
- Ein scheuer Mann streckte Münz entgegen.

GRAUPELSCHAUER!

Enorm beeinträchtigte das Wetter in der zweiten Hälfte alles - uns und die Menschen, welche über die Brücke eilten. Ab und zu ein Nicken.

- Ein alter Mann blieb lange stehen und schaute uns zu.

Kurz vor 18.00h erhellte sich der Himmel und grüsste uns freundlich.

01.04.2021

16.00h - 17.00h

G R Ü N D O N N E R S T A G

Mahnwache in der Thuner Innenstadt

10 Dreiergruppen

Wunderbares Wetter

Die Leute sind beschäftigt und ziemlich rasch unterwegs. Viele junge Menschen in luftigen Frühlingskleidern.

Meine Taube schaut kurz vorbei und... weg ist sie!

Niemand schaut so richtig hin, alle aber fröhlich in die Welt. So viele Glacen vor meinen Augen, das „gluschtet“.

Ruedi Osuram (TV Moderator „Fenster zum Sonntag“) geht nah an mir vorbei - ich spreche ihn an. Er ist sehr interessiert an unserer Mahnwache. Kommt näher, stellt Fragen, nimmt gerne einen Brief für den Bundesrat mit und den Flyer. Sein Begleiter ebenfalls. Ruedi Osuram streckt mir die geballte Faust zum Gruss hin und wünscht uns alles Gute.

Eine Frau stoppt ihr Velo, schaut uns lange an und stellt Fragen. Es geht ziemlich lange bis ich merke, dass sie eher verwirrt ist. Gebe ihr einen Flyer.

Eine junge Mutter mit dem Kind auf dem Arm bleibt stehen und schaut hin. Sie komme aus Bosnien, sei Albanerin und kenne dieses Elend. Wenn sie jeweils zu ihren Eltern reise und all diese armen Flüchtlinge sehe, verurteile sie ihre Mutter. Frage Sie: „warum schaust Du weg? Warum hilfst Du nicht?“ Ihre Mutter antworte, dass sie dies nicht tun dürfe. Der Staat hab's verboten!

Die junge Frau klagt an, dass wir im Überfluss leben, ja gar gierig seien. Sie inklusive - Sie lebe ja hier. Man dürfe nicht wegschauen, sie habe grosse Hochachtung vor uns und unserem Handeln. Oh! das tut gut.

Die Frau nimmt einen Flyer mit. Den Brief an den Bundesrat, so meint sie, könnten wir vergessen, das bringe nichts.

Die Stunde ist schnell vergangen, wohl auch wegen den vielen Glacen und bauchfreien, modischen Kleidungsstücken welche vor meinem Auge zirkulieren.

Ein ganz besonderer Moment, als um 17.00 Uhr alle Mahnwachen sich auf der Brücke beim Waisenhaus trafen. BEISAMMEN. Wir lebten alle Plakate an den Boden und sahen, dass die Leute eher und länger hinschauten - so ungestört. Es hatte seine Wirkung!

Jedes betroffen von seinen Beobachtungen während der ganzen Stunde, verabschiedete sich.

Uta liess die Texte auf der Strasse noch eine Weile wirken.

ICH BRAUCHE EINE GLACE!

21.04.2021

17.00h - 18.00h

Grau, windig...

Unsere Kerzen werden ständig vom Wind gelöscht. So haben wir Unbarmherzigkeit vor Augen.

Die Menschen lächeln ab und zu und nicken.

Eine Frau nestelt am Portemonnaie. Möchte etwas tun, spenden - hat aber kein Kleingeld. Sie komme wieder!

Ein fröhliches Paar bleibt stehen, liest aufmerksam unsere Texte... meint lange, dass wir hier stehen um gegen die Coronamassnahmen zu protestieren. Feuer und Flamme wären sie dafür! Unser Engagement gegen die Ungerechtigkeit in den Flüchtlingslagern finden sie auch gut, danken dafür.

Der Wind ist enorm, langsam beginne ich zu frösteln. Vermisse meine Taube, sie ist nicht da. Oben, am Himmel, fliegt ein Taubenschwarm hin und her - eine Krähe mischt mit. Ob sie den Sturm spüren? Sie wirken unruhig, die Vögel über Thun.

Kurz vor sechs hält eine zierliche Frau mit Velo an und liest alle Texte. Sie wirkt sehr ernst. Wir sprechen sie an, ihr Interesse ist echt. Sie findet es wichtig was wir tun => HINSCHAUEN. Auch sie steht jetzt da und schaut hin, ist selber grad am „Limit“, aber dass wir bei der Politik anklopfen wollen, findet sie gut. Ihre kurze Präsenz hat uns wohlgetan.

05.05.2021

17.00h - 18.00h

Zum Glück hat sich der Himmel für uns aufgetan.
Wir stehen in Sonne und Wind...

Die Menschen gehen ziemlich achtlos vorbei.

Zwei Frauen mit fremdländischen Akzent treten näher, studieren die Texte und möchten zwei Flyer mitnehmen. Hinzu kommen Fritz und Kollege. Der Fritz mit seinen Theorien und sein Kollege, der unsere Mahnwache gut und wichtig findet.

Ein sportlicher Mann sprintet durch die Strasse, sieht uns, nickt und reckt den Kopf lächelnd in die Höhe und bekreuzigt sich. Wir drei Frauen sind überrascht und gerührt.

Ein Familienvater kommt lächelnd auf uns zu, liest alles, findet es gut, könne aber nicht helfen - dürfe nicht abstimmen! Er kommt aus Köln. Als Europäer hinschauen sei möglich, sagen wir ihm. Sei auch gut und wichtig.

Wieder lesen Kinder aufmerksam die Texte und schauen hin. Die Erwachsenen, so beobachten wir drei, machen oft automatisch Seitenwechsel und schauen bewusst weg.

Per Velo dann das Mädchen! Rolllt vor unsere Installation und schaut uns an „darf ich einen Flyer haben?“ „Ja gerne“ „Ich war schon da mit meiner Mutter, sie hat einen Brief unterschrieben an den Bundesrat. Bin ich zu jung, oder darf ich auch unterschreiben?“

Laura, 13 Jahre alt, interessiert trägt sie sich auf der Adressliste ein. An ihr bleibe ich dran, sie wird sicher gerne helfen bei unserem Projekt im Juni 2021 anlässlich des Flüchtlingstages. Kurz vor 18 Uhr sind wir beflügelt von dieser Begegnung. Auffallend Heute: keine Taube schaut vorbei... auch keine anderen Vögel am Himmel.

Sie fehlt mir die Taube, welche sonst jedesmal vorbeischaut. Hat sie andere Aufgaben im Mai?

19.05.2021

17.00h - 18.00h

Sonne, sattes Grün und umwerfendes Grau am Himmel.
Wenig Leute unterwegs,

Zwei junge Frauen bleiben stehen und lächeln uns zu. Nehmen sich Zeit unsere Installation zu betrachten und finden unseren Auftritt beachtlich. Mit Flyer und guten Wünschen für uns ziehen sie weiter: „häbet witerhin warmi Härz!“

Grossvater mit Enkelin! Das Mädchen will lesen... er hat Geduld. Mit einem Flyer rückt es auf zum Opa, dieser zeigt zum finsternen Himmel, lacht und sagt, dass wir uns auf etwas gefasst machen sollen...

Eine Mama mit Sohn... und wieder ist es das Kind, welches genau alles lesen will. Auch der Junge nimmt gerne einen Flyer. Am Weitergehen streicht ihn die Mutter über den Hinterkopf.

Zwei fremdsprachige Frauen nähern sich und schauen. Die Frau links hat schon das Portemonnaie gezückt, kommt nicht so nah und wirft gekonnt Fr. 5.- ins Holzkistli! Wir strahlen etwas besonderes aus - so denke ich.

Frau Meyer kommt auf uns zu, längst bekannt und fühlt sich zugehörig. Sie ist offen für die Mithilfe an unserem Juni-Projekt zum Flüchtlingsstag.

Im Rücken höre ich Ausrufe, sehe drei Wellenreiter in der Aare. Ich wende das Schild zu einem hin und er schwimmt so nahe ran, bis er meinen Text lesen kann Er streckt den Daumen hoch und winkt. Bestimmt fragte er sich lange, was da für drei Statuen auf der Brücke stehen.

Der vom Opa angekündigte Regenguss trifft auf unsere Pellerrine.

Auch jenes Paar, welches unsere Bilder und Texte studierte sei erwähnt: Er verwirft die Hände gegen den grauen Himmel und ruft: „Ja! Alle raus!“ Sue geht unbeteiligt ihren Weg. Der Gesichtsausdruck passt zur Person.

Wie immer ein schöner Abschluss: 18.00h, ein Velofahrer stoppt, schaut uns beim Einpacken zu und liest die drei Schilder am Brückengeländer. Er hebt den Daumen hoch und lächelt in die wieder anwesende Sonne.

Vergeblich halte ich Ausschau nach meiner Taube. Taubenleer die ganze Zeit unsere Brücke. Wo ist mein gefiederter Wegbegleiter?

26.05.2021

17.00h - 18.00h

Sonne und windig..

Wenig Menschen unterwegs, vor allem Junge.

Keine Aufmerksamkeit, wegschauen pur.

Ein junger Mann macht eine positive Handbewegung in unsere Richtung.

Zwei Musiker grüssen Karin und nehmen gerne einen Flyer mit.

Eine freundliche Frau schaut immer wieder hin, hält einen Schwatz mit Kollegin auf der Brücke. Ich bin so stolz auf die neuen Flyer.. spontan bringe ich ihr ein Blatt, welches sie gerne annimmt.

Aus dem nichts, von links, kommt ein Mann, jung, im blauen Überkleid daher, wirft schwungvoll Fr. 5.- in unser Kistli - und weg ist er!

Staunend schauen wir viele uninteressierte Menschen vorbeigehen.

Da! Genau um 17.30h kommt die Taube vorbei. Tänzelt gar zweimal heute am Brückenrand hin und her. Wie schön für mich.

23.06.2021

17.00h - 18.00h

Schwül - Gewitterstimmung

Heute sind wir nicht nur zum Mahnen da, wir sammeln Unterschriften für eine Petition politische Gemeinde Thun:

Aufnahme von geflüchteten aus den Lagern in Griechenland

- Barbara und ich stehen je auf einer Seite der Brücke mit Unterschriftsbögen.
- Mitglieder der Gruppe sind anwesend mit Schildern und Kerzen.
- Uta hat die grosse Tafel dabei und gestaltet ein Muster zum Petitionsbogen.
- Mahnen **und** Tatkraft kompakt!

Es ist so: viele Menschen schauen weg, wollen nichts wissen, manche lassen sich ansprechen und interessieren sich für das Thema.

- Ein junger Mann nimmt den Stöpsel aus dem Ohr und will das Projekt unterstützen. Er fragt ob er uns Kleider auf die Brücke bringen dürfe. Ja, sage ich - er habe die ideale Grösse für die Sammlung nach Bosnien. Er unterschreibt die Petition und holt rasch die Kleider vor 18.00 Uhr.
- Ein Mann fragt mich, ob ich daran glaube, dass wir etwas bewegen können mit unserem Engagement. Er glaube es sei „für d'Füchs“, bewundere uns aber für den Einsatz.
- Jetzt habe ich eine Dame im Visier. Sie bleibt tatsächlich stehen, das freut mich, aber sogleich erschrecke ich: Die Frau legt ihre Hand an die Kehle und ruft, sie habe genug bis hier hin. Vor 41 Jahren sei sie von Bosnien in die Schweiz gekommen um hier zu Arbeiten. Tausende

von Franken habe sie nach Hause geschickt. Hier Franken 100, dort Franken 500 etc. ein Vermögen. „die Flüchtlinge sind Faul, wollen und werden nicht arbeiten. Sie machen die Schweiz kaputt, hören Sie auf mit ihrem Mitleid mit diesen Menschen. Sie werden sehen wie ihr Land zerfällt.“ Ich danke der Frau für das Gespräch und wünsche Ihr alles Gute. Habe gerade ein wenig Hühnerhaut.

- Zwei junge Mütter mit Kinderwagen werden stereo vom mir und Marianne begrüsst. Je eine schreibt sofort auf unsere Liste ihre Adresse und beide Frauen loben unser Projekt.
- Eine Frau mit zwei weissen Hunden will Unterschreiben. Sie sehe uns schon lange immer wieder auf der Brücke, Heute wolle sie endlich näher kommen und uns ihre Bewunderung kundtun.
- Soll ich diesen jungen, dunkelhäutigen Mann ansprechen? Kann er unterschreiben? Das sind meine Gedanken. Ja!!! Er ist hier aufgewachsen und findet unsere Anliegen so wichtig. Man müsse etwas tun. Er ist am Unterschreiben... ein älterer Mann geht vorbei, der junge Mann fragt ihn gerade, ob er auch unterschreiben wolle. Da explodiert der Unbekannte, beschimpft uns aufs Gröbste, sagt ihm: „gehe Du besser Arbeiten!“. Mir ruft er zu ich könne dann im Alter für diese BRUT arbeiten gehen, während SIE „flohnen“ in der Schweiz. Der junge Mann zeigt auf seine Arbeitskleidung und entgegnet dem Mann freundlich: „Ig chume grad vo der Arbeit!“. Dieser junge Mann will wieder auf die Brücke kommen und sich noch mehr austauschen, er findet es so wichtig.
- Ein Ehepaar nehme ich ins Visier. Sie reagieren freundlich sind aber aus Deutschland und nicht unterschreibsberechtigt. Das Gespräch aber hat Wirkung. Das Paar würde unterschreiben aus dem Herzen, aber er sieht auch die andere Seite: Die Belastung vom Sozialsystem! Deutschland leide

unter den Kosten, welche entstehen durch die Aufnahme von Geflüchteten. Er, als Rentner, habe das ganze Leben gearbeitet und die Rente sei so klein. Sie müssen mit 800 Euro im Monat haushalten. Sie sähen viele Migranten mit neusten Handys ausgerüstet, nicht arbeiten wollend.. vom System profitierend. Das mache ihnen zu schaffen. Das Paar besucht ihre Tochter, welche in der Schweiz verheiratet ist und ihr Enkelkind. Staunend spazieren sie durch Thun und wännen sich im Paradies. Sie sagen, wie wir mit Corona umgehen würden sei ein Wunder. Dass sie sich hier ohne Maske über den Mühlplatz bewegen dürften, ohne Negativtest oder Impfzertifikat etwas trinken zu können, sei wunderbar. In Deutschland ist das nicht möglich. Von Herzen wünschen sie uns alles Gute und viel Erfolg.

- Meine Tochter kommt, schaut und belohnt unser Engagement mit ihrer Unterschrift.
- 18.00h eigentlich schon weggeräumt, spreche ich einen grossen jungen Mann einfach noch an. Er nimmt den Stöpsel raus aus dem Ohr und unterschreibt sofort. „Wollen Sie nicht zuerst lesen?“ frage ich. Er sagt: „Sie sind so vertrauenswürdig, das merkt und sieht man, ich kann getrost unterschreiben!“. Was für ein Kompliment.

Meine Erfahrung an diesem Abend ist, dass drei Männer, alle mit Stöpsel im Ohr, trotzdem Aufmerksam unterwegs sind.

Wegen der kommenden Hitzeperiode mache nun eine Pause. Ich bin dankbar für die Erfahrungen auf der Brücke.

Mit unserem Persönlichen und kollektiven Einsatz, der Anstrengung für die Notleidenden auf der Flucht, sind wir als Gruppe auch gewachsen. Uta

hat das Mahnwache-Team wunderbar orchestriert! Und sie tut es noch. Auf eindruckliche Art fördert sie die Ressourcen in uns allen.

Es geht weiter - wir haben einen langen Atem!

*2021 - Gisela Berger
Mitglied MahnWache Thun*